

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Christian Keßler, Herzogl. Mecklenburg-Schwerinischen Superintendentens zu Güstrow. Betrachtungen über das Leiden und Sterben unsers

...

Kesler, Johann Christian
Frankfurt an der Oder, 1765

VD18 13200348

zweyten Theile

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-198021

wollen, wohin Jesus zu seinem Leiden gegangen.
Nun laßt uns im

zweyten Theile

auf die Liebe unsers Erlösers merken, die aus diesem Zingange leuchtet. Gewiß auf allen Schritten und Tritten, die Jesus auf Erden gethan, sonderlich aber auf denen, die er von Jerusalem am Delberg gethan, leuchten und glänzen die Strahlen der Liebe. Es ist einmal überhaupt gewiß und ausgemacht, daß nicht allein die Ankunft Jesu in die Welt, sondern auch die ganze Uebereignung alles Leidens an unserer statt, aus freywilliger, herzlichster und unaussprechlicher Liebe hergekommen. Saget, was hätte Jesum bewegen können, alles Leiden für uns Sünder über sich zu nehmen und zu tragen, wenn es nicht die bloße Liebe gewesen wäre? Ja ja Liebe, Liebe, nichts als Liebe hat Jesum ins Leiden und in den Tod gebracht. Wenn in unserm Catechismo gefragt wird: Was hat ihn denn bewogen, für deine Sünde zu sterben und genug zu thun? so ist die Antwort darauf: Die große Liebe zu seinem Vater, zu mir und andern Sündern. Als JESUS wirklich ins Leiden gehen sollte, sagte er zu seinen Jüngern Joh. 14. im letzten Vers: Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: stehet auf, und laßet uns von hinnen gehen. Und so ist auch dieser schwere Gang Jesu aus Jerusalem in den Garten am Delberge zu Antretung seines Leidens aus Liebe geschehen. Aus Liebe zu seinem Vater, dessen Willen er damit gehorsam werden wollen: aus Liebe

zu denen Sündern, für die er nun leiden und sterben wollte. Bedenket Seelen, Ihesus weiß, was ihm in dieser Nacht bevorstehet; er weiß, was im Garten vor ein Leiden auf ihn erwarte. Er weiß, daß Er im Garten sein grosses Seelenleiden antreten werde; er weiß, daß ihm Judas im Garten auffuchen und in die Hände seiner Feinde liefern werde. Bedenket, daß Ihesus nicht nöthig hatte, das Seelenleiden über sich zu nehmen: bedenket, daß Ihesus nicht nöthig hatte, sich in die Hände seiner Feinde zu liefern und dahin zu gehen, wo er von ihnen könnte gefangen werden; bedenket, daß Ihesus, da er alles wußte, auch diesmal hätte ausweichen und seinen Feinden entgehen können. Da er das letztere nun nicht gethan, sondern sich freiwillig zum Leiden eingestellt, denket, ist das nicht eine Probe seiner grossen Liebe gegen uns. Denn hätte Ihesus sich der Leiden für uns entziehen wollen, so hätte er es gekonnt, und er hätte dann nicht gelitten; hätte er nicht gelitten; so wären wir nicht erlöst worden, so müßten wir noch ewig der Sünde wegen leiden. Da er sich aber willig zum Leiden eingestellt, da er willig gelitten, so hat er uns damit den grössten Nutzen erworben, wie wir gleich sehen werden. Und eben dadurch leuchtet uns seine Liebe klar in die Augen. Erweget, wenn jemand einen Feind hätte, dieser Feind hätte mit seiner Bosheit grosse Strafen und Leiden verdient, der beleidigte aber käme und gieng für seinen Feind willig ins Leiden, ins Gefängniß, ja wohl gar in den Tod, damit der Feind frey ausgieng: würde man da nicht mit dem grössten Rechte sagen können: Das war ein rech-